

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Als Der ... König Friderich der Fünffte, König zu
Dännemarck-Norwegen, der Wenden und Gothen, Hertzog
zu Schleswig-Hollstein, ... Graf zu Oldenburg und
Delmenhorst ... mit Dero Allerhöchsten ...**

Otte, Johann Bernhard

Glückstadt, ca. 1750

[Als Der ... König Friderich der Fünffte, König zu Dännemarck-Norwegen,
der Wenden und Gothen, Hertzog zu Schleswig-Hollstein, ... Graf zu
Oldenburg und Delmenhorst ... mit Dero Allerhöchsten ...

[urn:nbn:de:gbv:45:1-522610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-522610)

Monarch,

Schaut Dich nicht so vorerlaube mir den Saum
Des Purpurs küßend zu umfassen,
Und laß der blöden Ehrfurcht Raum,
Sich Deiner Mayestät zu nahen;
Denn die sich Dir, mein Herr, fusßfällig zeigen können,
Die mögen sich beglückt vor vielen andern nennen.

Des wilden Tarters zottigs Haupt
Verbeuge sich im Staub der Erden,
Wann ihm sein grosser Cham erlaubt,
Fusßfällig vor dem Thron zu werden;
Mit Zittern wird er sich zu seiner Schuld bequemen,
Mit Aengsten jeden Schritt zurück vom Throne nehmen.

Dein Unterthan drückt seinen Kuß
Mit Lust auf Deines Thrones Schwellen,
Dein Auge lehret ihn den Schluß,
Dein Blick läßt ihm das Urtheil fällen,
Er werde nimmermehr von deinem Throne weichen,
Er sehe denn zuvor ein holdes Gnaden Zeichen.

Laß Frankreichs schmeichelhaften Mund
Den vielgeliebten Ludwig nennen;
Wir können mit weit sichrern Grund
Den Allerliebsten Friedrich kennen;
Mein König, könnten wir nur bessere Worte finden,
Wir wollten sie mit Lust zu Deinem Ruhm verbinden.

Und o! wie bin ich nicht gerühret,
Daß ich das beste Theil erwählet,
Da ich, von meinem Glück geführet,
Mich Deinen Knechten zugezählet;
Wie leicht vergeß ich jetzt, o! Hamburg, deiner Mauern,
Ach! möchte dies mein Glück auf späte Endel dauern!

So tritt dein Volk getrost herfür,
Und läffet Sorg und Gram dahinden,
Es kan bey seinem König hier
Trost, Labfahl, Schutz und Rettung finden;
Will uns Verlust des Vieh's und andre Lasten drücken,
Weiß Deine Gütigkeit uns Huldreichst zu erquicken.

Du bist des Himmels Ebenbild
Der nicht nur hoher Berge Spitzen
Mit angenehmen Thau erfüllt,
Wenn Sonn' und Dürre sie erhitzen,
Er läßt dies edle Maas auch in die Thäler fließen
Und ihren tieffen Grund der Fruchtbarkeit genießen.

Verschmäh, o Herr, das Dpffer nicht,
Dazu uns Danck und Liebe treiben;
Und wenn wir gleich von unser Pflicht
Den größten Theil Dir schuldig bleiben:
So wird der Himmel doch bey unserm Unvermögen
Auf Dich ein reiches Maas erbethnen Seegens legen.

Du bist und bleibst der Völker Lust
Des Volkes Lust, das dich gesehen;
Dein Bild bleibt stets in unsrer Brust,
Dein Wohl das Ziel von unserm Flehen;
Der Himmel hörts, und schenkt den Reichen und Provinzen
Gewis in Jahr und Tag noch den erwünschten Prinzen.



Das ist und bleibet der Wollstet
Des Wollens Lust, das ist
Denn die Lust ist in unserm
Denn die Lust ist in unserm
Der Himmel ist, und die Lust
Denn die Lust ist in unserm

